

prüften durch Aufheben, welche die schwereren waren, und bezeich- 1279  
neten sie sorgfältig, damit sie nicht verwechselt und leichtere hinge-  
stellt würden, nachdem sie sich vorher wegen der Schlüssel berathen  
hatten, ob man nämlich dieselben wegnehmen und dem Mark-  
grafen ausliefern, oder dem Sacristan lassen sollte. Zuletzt  
nahmen sie ihm dieselben gewaltsam ab, stellten Wächter vor die  
Krypta und die Capelle und auf allen Seiten in und vor der  
Kirche, trugen ihnen auf, so lieb ihnen ihr Augenlicht wäre,  
sorgfältig und fleißig Wache zu halten, und entfernten sich. Auf  
diese Weise konnte man zwei Tage und eine Nacht lang weder  
Bücher noch Kerzen noch sonst etwas, was zur Berrichtung des  
Gottesdienstes gehörte, von ihnen erhalten; denn des anderen  
Tages öffneten sie, getreu ihrem gottlosen Vorsatz und ihrem  
Auftrage gemäß, die Thüren, betraten das Heiligthum der Mar-  
tyrer, raubten eine unendliche Menge Geld und brachten es ohne  
Verzug ihrem Herrn. Sie fürchteten sich nicht, eine solche Frevel-  
that zu begehen, weil es ihnen bereits zur Gewohnheit geworden  
war, in vielen Klöstern und anderen Kirchen Aehnliches zu voll-  
bringen, und wenn sie nicht durch die Macht Jesu Christi von  
so ruchloser Vermessenheit abgehalten werden, so werden sie auch  
nicht durch Scheu vor den Menschen und deren Zurechtweisung  
gezügelt werden; obgleich man sonst sagt: „Man wird unter  
dem Geschlecht der Gottverlassenen Ausschweifungen nicht verhüten  
können, wenn nicht Zurechtweisung und Strafe auf dem Fuße  
folgt,“ und, wie wir uns erinnern, in den Gesetzen der Kaiser  
Folgendes bekannt gemacht wird: „Wir befehlen, daß wiederholt  
begangene Verbrechen keine Verzeihung erlangen und jene sich  
der kaiserlichen Gnade nicht erfreuen sollen, welche die Straflosig-  
keit für begangene Frevel nicht durch Genugthuung erkaufen,  
sondern eine Gewohnheit daraus machen.“ O Geld, du König  
alles Uebels, Freund von Lug und Trug, erbitterter Feind der  
Treue und der menschlichen Seele, du unterdrückst das Recht und  
verkehrst gerechte Urtheile, du bist ein brennendes Feuer und eine